№ 206. Mittwoch, den 4. September 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

## „Ringe und Schutzzölle."

Unter dieser Ueberschrift hat die „Hamb. Börsenhalle" einen sehr verständigen Artikel gebracht, welcher es beklagt, daß ein Theil der Kaufleute, besonders der Bestsituirten, nicht mehr so eifersüchtig ihre kaufmännische Ehre wahrt, wie früher. Millionäre, steinreiche Leute thun sich mit den Banken zusammen, um die Preise bald dieser, bald jener Waaren oder sonstigen Werthe in die Höhe zu treiben und sich durch die höheren Preise auf Kosten anderer, meist ärmerer Leute zu bereichern. Die neuesten Beispiele davon sind der Hamburger Kaffeering und der Magdeburger Zuckerring, für den eigens das neudeutsche Musterwort „Hochpreisvereinigung" erfunden worden ist; denn der Schwindel geht immer mit der neuesten Mode. Die Ursache davon, daß die neue Art von Ausbeutung der Schwachen durch die Starken unter unseren Millionären um sich gegriffen hat, findet die „Börsenhalle" mit Recht in der jetzt herrschenden Schutzzollpolitik, deren Wesen ja eben die Bevorzugung des Einen vor dem Andern ist. Haben die „Corners", „Trusts" und „Syndikate", die Vorbilder unserer „Hochpreisvereinigungen" ihre Heimath doch in den Vereinigten Staaten und in Frankreich, den klassischen Ländern des Schutzzolls und sind die Preiskoalitionen doch bei uns erst seit der Einführung hoher Schutzzölle genauer bekannt. Die „Nordd. Allg. Ztg." versucht, diesen Ausführungen zu widersprechen; sie sagt, unsere „nationale Wirthschaftspolitik" habe sich „die Aufgabe gestellt", allen Zweigen des Erwerbslebens dadurch eine Vermehrung der Arbeitsgelegenheit zu verschaffen, daß der nationalen Arbeit der heimische Markt vermittelst der Schutzzölle gesichert wird. Das ist aber nur ein schutzzöllnerischer Vorwand. Durch den Schutzzoll kann nur Einem gegeben werden, was Anderen genommen ist, und zwar wird immer dem Großen, dem Mächtigen, dem Reichen gegeben, was dem Kleinen, Schwachen, Armen genommen ist. Wie will man z. B. den Hunderttausenden von öffentlichen und Privatbeamten und allen den Millionen, die auf feste, meistens niedrige Bezüge angewiesen sind durch Schutzzölle helfen? Sämmtliche Lebensbedürfnisse, die sie kaufen, werden ihnen durch die Schutzzölle vertheuert, ihr Gehalt oder Lohn findet aber nicht die mindeste Aufbesserung, alles, was ihnen geboten wird, sind leere Versprechungen, von denen sich während der nun zehnjährigen Herrschaft des Hochschutzzollsystems noch nicht das Mindeste erfüllt hat, auch niemals erfüllen kann. Sie haben sämmtlich schwere Nachtheile von den Schutzzöllen; anderen, wie kleinen Landwirthen, fließen kleine Vortheile zu, denen auf der anderen Seite das Zehn- bis Hundertfache von Nachtheilen gegenübersteht. Was die Verfechter der Schutzzölle sich zu Nutze machen, ist nur die Schwierigkeit für den Einzelnen, für sich auszurechnen, wie groß der Schaden und wie klein der Nutzen ist, den er persönlich von den Schutzzöllen hat; zahlreiche Leute, die in Wirklichkeit großen Schaden davon haben, lassen sich einreden, daß sie irgend welchen geheimnißvollen Nutzen davon hätten. Die „Nordd. Allg. Z." möchte ihre Leser glauben machen, Ringe und Schutzzölle hätten mit einander garnichts zu thun. Und doch ist dies der Fall. Die steinreichen Kaufleute thun nur nach, was ihnen die steinreichen Grundbesitzer vorgemacht. Ihr Ehrgefühl ist abgestumpft durch das böse Beispiel, das ihnen diese gegeben. Wenn die Fürsten, Grafen und Freiherren mit Hülfe ihres Einflusses auf den Staat dem armen Mann das tägliche Brod vertheuern, warum sollten die Hamburger Millionäre sich nicht zusammenthun, um den Kaffee, die Magdeburger Zuckerbarone nicht, um den Zucker zu vertheuern? Zucker und Kaffee sind doch nicht so unbedingt nothwendige Lebensbedürfnisse, wie Brod und Mehl. — Die „Börsenhalle" spricht natürlich der Koalitionsfreiheit Berechtigung zu, so weit sie dem Schutz gegen ungünstige Verhältnisse oder zu niedrige und verlustbringende Preise gilt. Das möchte nun die „N. A. Z." für die von ihr begünstigten Preiskoalitionen geltend machen; sie nennt diese „produktive" Koalitionen, die etwas Gutes sein sollen gegenüber bösen „spekulativen" Koalitionen. Bei den Preiskoalitionen, welche das Blatt im Auge hat, ist aber dieser Gesichtspunkt durchaus nicht das Entscheidende. Dasselbe liegt vielmehr darin, ob der Staat durch seine Gesetzgebung dazu die Hand bietet, die Preise im Interesse einzelner Staatsbürger auf Kosten anderer zu beeinflussen. Mögen z. B. die inländischen Fabrikanten einzelner Waaren, z. B. von diesen oder jenen Eisenfabrikaten sich zusammenthun, um den Preis derselben zu beeinflussen. Wenn sie mit ihren Preisen zu hoch gehen, so vermag der Verbraucher derselben, wenn der Staat sich unparteiisch verhält, sich zu schützen, indem er billiges Fabrikat vom Auslande einführt. Wenn der Staat dies durch Schutzzölle verhindert, so bindet er dadurch dem Schwachen die Hände, so daß er sich nicht gegen die Uebermacht des Starken zu schützen vermag. Das ist eine Ungerechtigkeit, eine politische Sünde, die sich schwer rächen wird an denen, zu deren Gunsten sie begangen ist.

## Deutsches Reich.

Berlin, 3. September.

— Der Kaiser begab sich Montag früh in das Manöverterrain des Gardekorps nach Jeßnitz. Vormittags wohnte der Kaiser dem Manöver der ersten Gardinfanteriedivision bei, welches mit einer Parade schloß, und begab sich Mittags nach Züllichau, um die zweite Gardeinfanteriedivision zu besichtigen. Ueberall war ein massenhafter Zudrang der Bevölkerung, welche begeisterte Kundgebungen darbrachte.

— Der Besuch des Zaren bei Kaiser Wilhelm wird noch immer in dieser Woche erwartet. Ein Berliner Börsenblatt will sogar wissen, daß man auf der russischen Botschaft in Berlin von der am Mittwoch erfolgenden Ankunft des Zaren unterrichtet gewesen sei. Gleichzeitig wird offiziös von Petersburg aus das Gerücht dementirt, der Zar werde in Folge der Erkrankung der Großfürstin Wladimir in Petersburg zurückerwartet. Möglicherweise steht dieses Dementi mit der Zarenreise nach Deutschland in Zusammenhang. Weiter wird gemeldet, daß der Großfürst Thronfolger von Rußland zur Beiwohnung der großen Herbstmanöver nach Hannover kommen und voraussichtlich auch den sich hieran anschließenden Manövern bei Springe beiwohnen wird.

— Die Sedanfeier ist im ganzen deutschen Reiche festlich begangen worden.

— So mancher Leser, der sich eingebildet hat, daß Metz und Straßburg durch den Krieg von 1870/71 und den Frankfurter Frieden für ewige Zeiten deutsch geworden sind, wird mit Erstaunen von einem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." „Zum Sedantage" Notiz nehmen, in dem es heißt: „In Ausübung seines hohen Berufs legte unser Kaiser jüngst, auf reichsländischem, uns nunmehr für immer wieder gewonnenen Boden zu Metz, den Grundstein zu einem Denkmal Kaiser Wilhelm I." Darnach wäre das Reichsland erst seit der Reise Kaiser Wilhelm II. nach Straßburg und Metz für Deutschland für immer gewonnen!

— Die Konferenzen zwischen den Kommissaren der preußischen Ministerien über Feststellung des nächstjährigen Staatshaushaltsetats werden um die Mitte des laufenden Monats, also früher beginnen, als es in den letzten Jahren der Fall war. Als Grund dafür wird angegeben, daß man eine Beschleunigung der Feststellung des preußischen Staatshaushaltsetats anstrebe und zwar für den Fall, daß etwa der preußische Landtag früher einberufen werden sollte, ein Vorgang, der jedenfalls nicht viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. Indessen steht diese Anordnung gewissen, schon vor einiger Zeit bekannt gewordenen Plänen zur Seite, wonach man für die Zeit der Reichstagswahlen an eine Vertagung des Landtags und dergl. m. gedacht hat.

— In dem Militäretat für 1890/91 soll der „Post" zufolge die Errichtung von zwei neuen General-Kommandos beantragt werden. Das XV. (elsaß-lothringische) Armeekorps (jetzt 49 Bataillone Infanterie) soll in zwei getheilt und dem neuen Armeekorps die kürzlich gebildeten dritten Abtheilungen der älteren Feld-Artillerie-Regimenter überwiesen werden. Ferner soll das preußische Armeekorps, entsprechend der Theilung der Provinz Preußen in Ost- u. Westpreußen in zwei getheilt werden. Mit der gedachten Umbildung würde eine Truppenvermehrung nicht beabsichtigt sein. Die „Post" betont, daß diese Neubildung in keinerlei Zusammenhang mit der französischen Militärgesetzgebung stehe. Der Reichstag würde nur die Kosten für die Stäbe der beiden neuen Armeekorps zu bewilligen haben. Die Bildung eines neuen Armeekorps in Westpreußen dürfte seit längerer Zeit geplant sein und zwar seitdem immer mehr pommersche Regimenter in diese Provinz verlegt worden sind. Auch die heutige Mittheilung aus „Graudenz" deutet darauf hin. Daß aber mit der Neubildung der beiden Armeekorps keine Vermehrung der Regimenter 2c. ver-

## Feuilleton.

### Das Geheimniß des Waldhauses.

Novelle von Reinhold Ortmann.

19.) (Fortsetzung.)

Nun weiß ich wohl, daß Jener mein Bruder Feodor nicht gewesen sein kann; denn ich selbst habe neben seinem leblosen Körper auf den Knieen gelegen, habe seine kalte Todtenhand in der meinigen gehalten und habe die leichenhafte Starrheit seiner Züge gesehen; aber diese Begegnung soll dennoch die Entscheidung fällen über unsere Zukunft! Du selbst, Arina, wirst bestimmen, was hinfort zu geschehen hat, und Du wirst es thun ohne jede Rücksicht auf mich, da ich mit Freuden bereit bin, jede Sühne auf mich zu nehmen und jede Strafe zu erdulden, die nur immer über mich verhängt werden kann! Als wir auf unserer Flucht die Grenzen überschritten, legten wir Dir den Familiennamen Iwan Petrowitsch's bei, um damit den Verdacht desto sicherer von uns abzulenken, und meine Absicht war, Dir erst an Deinem zwanzigsten Geburtstage zu eröffnen, daß Du von edlem Blute seiest. Nun aber darfst Du freilich nicht eine Stunde länger in dieser unwürdigen Maske bleiben! Als die Gräfin Arina Lubomirsky wirst Du nach Rußland zurückkehren, man wird Dir das Erbtheil Deines todten Vaters übergeben — mein Vermögen gehört Dir ja längst — und Du wirst hinfort ein Leben führen, das Deines Standes und Deiner Geburt würdig ist!"

Sie hatte ihre Stellung nicht verändert und kein Laut hatte verrathen, daß sie die letzten Worte ihres Oheims wirklich vernommen, — jetzt aber hob sie doch ein wenig den schönen Kopf, wandte ihm das thränenüberströmte Antlitz zu und sagte leise:

„Und Sie selbst? Was wird aus Ihnen?"

„Kümmere Dich nicht um mich, Arina," erwiderte er finster. „Ich werde erleiden, was ich verdient habe, und Du sollst nie wieder in die Lage kommen, Dich vor meinem Anblick zu entsetzen!" —

Langsam richtete sie sich auf. Sie war bleich wie eine Todte, aber trotzdem klang es wie die Festigkeit eines unumstößlichen Entschlusses aus ihren Worten, als sie sagte:

„Wir können nicht jetzt in der Nacht einen Entschluß fassen, aber wir werden morgen darüber sprechen!"

Ohne eine Antwort abzuwarten ging sie zur Thür. Mit gespannten Zügen und angsterfülltem Blick schaute ihr Graf Loris nach. Er streckte die Arme aus, als ob er sie gewaltsam zurückhalten wollte, und als sie die Hand bereits auf den Griff gelegt hatte, rief er mit keuchendem Athem:

„Arina! — Willst Du so von mir gehen? Mit diesem Gesicht voll stummer Verzweiflung? Du magst mir fluchen und mich verwünschen, nur sage mir, daß Du nicht verzweifeln willst!"

Sie zögerte einen Augenblick und leise, kaum vernehmbar kam es über ihre Lippen:

„Ich fluche Ihnen nicht, aber ich kann das Alles noch nicht begreifen! Lassen Sie mich! Morgen — morgen wollen wir darüber sprechen!"

Sie war verschwunden und Keiner von den drei im Zimmer Zurückgebliebenen machte eine Bewegung, ihr zu folgen. Loris aber wandte sich zu Bernhard, der während dieser ganzen traurigen Enthüllung regungslos auf seinem Platze geblieben war, und sagte:

„Sie werden nun begreifen mein junger Freund, warum Ihr Schicksal mir eine außergewöhnliche Theilnahme einflößen mußte und Sie werden sich nicht länger für den unglücklichen Menschen halten, denn in dieser Stunde haben Sie erfahren, daß es viel herberes Leid geben kann, als es das Ihrige ist! Nun aber lassen Sie mich mit meinem alten Iwan Petrowitsch allein! — Sie hörten ja, was Arina sagte! Morgen — morgen wollen wir weiter darüber sprechen!"

Bernhard gehorchte, und als ihm der Graf seine bleiche, zitternde Hand entgegenstreckte, behielt er sie lange und mit warmem Druck in der seinigen. Auch dem treuen Emaljanow schüttelte er stumm die Hand, und das unschöne Gesicht des alten Dieners hatte jetzt, da er nicht mehr Arina's Vater in ihm zu sehen brauchte, all' seine frühere abstoßende Häßlichkeit für ihn verloren. Dann ließ er die beiden Männer allein und suchte sein Schlafzimmer auf, ohne doch an Schlummer zu denken, denn die Sorge um Arina und die Vorstellung, wie sie die Nacht hinbringen möge, scheuchte jede Anwandlung der Müdigkeit von seinen Lidern.

Das Gewitter war vorübergezogen, der Sturm hatte sich gelegt und nur vereinzelt noch fielen die Regentropfen. Wohl zuckten noch immer fahle Blitze durch die Dunkelheit der Nacht, aber sie wurden nicht mehr von dem dumpfen Rollen des Donners begleitet, und eine würzige, erquickende Luft strömte dem jungen Manne entgegen, als er jetzt das Fenster aufstieß und sich weit hinausbog, um den erfrischenden Hauch in tiefen Athemzügen in sich einzusaugen. Wie lange er in dieser Stellung verblieben, wußte er nicht, aber plötzlich fuhr er jäh empor, denn es war ihm, als hätte er draußen vor der Thür seines Zimmers einen Laut vernommen, ähnlich dem Schluchzen einer Frau. Ohne Besinnen stürzte er vom Fenster weg und riß die Thür auf, um hinaus zu horchen. Aber im Hause war Alles still und dunkel, und als er halblaut Arina's Namen rief, erhielt er keine Antwort. Nichtsdestoweniger konnte er sich noch nicht entschließen, an eine Täuschung zu glauben. Er zog sich ein wenig zurück, ohne jedoch die Thür zu schließen und strengte die ganze Kraft seines Gehörs an, um auch das leiseste Geräusch, das etwa auf der Treppe hörbar werden könnte, zu erhaschen. Seine Vermuthung hatte ihn in der That nicht betrogen, denn nach einigen Minuten des tiefsten Schweigens vernahm er von unten her mit voller Deutlichkeit das Knirschen eines Schlüssels und das gedämpfte Kreischen einer vorsichtig in ihren

bunden sein sollte, erscheint uns unglaublich. Nun, wir werden ja sehen!

— Auf Samoa sind wirklich wieder neue Wirren entstanden. Nach dem „Hamb. Korr." erweist sich die Wiedereinsetzung Malietoa's als undurchführbar. Die große Mehrzahl der Häuptlinge hält nach wie vor an Mataafa fest. Im Uebrigen habe sich Deutschland durch die Zustimmung zu dem Konferenzbeschlusse des Widerspruchs gegen den Willen der Häuptlinge begeben. Unter diesen Umständen werde wohl die Aussöhnung mit Mataafa und der Rücktritt Tamasese's nicht lange auf sich warten lassen. Es ist dies eine neue Niederlage der Kanzlerpolitik in der Samoafrage. Mataafa hat bekanntlich im vorigen Jahre mit Deutschland im offenen Kampfe gelegen, und er brachte in dem Gefechte bei Apia den deutschen Marinesoldaten, welche seine Anhänger entwaffnen sollten, empfindliche Verluste bei. Ursprünglich sollte Mataafa, wie es in dem ersten Weißbuch über Samoa heißt, gezüchtigt werden, später aber war davon nicht mehr die Rede, und jetzt wird Mataafa mit Zustimmung Deutschlands gar „König" von Samoa werden. Der „Hamb. Korr." meint, daß für die künftige Stellung Deutschlands auf Samoa diese Wendung der Dinge nicht bedenklich sein werde. Das bleibt denn doch abzuwarten. Sowohl Malietoa als auch Mataafa haben sich bisher nichts weniger denn deutschfreundlich gezeigt, der einzige deutschfreundliche Häuptling Tamasese aber ist völlig macht- und einflußlos. Deutschland hat den früher so heftig angefeindeten Malietoa feierlich aus seiner Verbannung von den Marschall-Inseln nach Samoa zurückgeführt behufs Wiedereinsetzung in seine Würden, die Samoaner widersetzen sich dieser Wiedereinsetzung zu Gunsten Mataafas, ohne daß der Reichskanzler dagegen Widerspruch erheben kann. Dadurch kann der Einfluß Deutschlands unmöglich gehoben werden.

— Ueber die Auseinandersetzungen zwischen der „Nordd. Allg. Ztg." und den Hauptorganen der Kartellpresse in Sachen des Emin Pascha-Unternehmens schreibt ein offiziöser Mitarbeiter der M. „Allg. Z.": „Die scharfe Spitze wendet sich allmählig ausschließlich gegen die nationalliberale Partei, deren Organe überwiegend den Kampf führen, und in Folge dessen gewinnt in Kreisen, welche den Dingen näherstehen, die Meinung Oberhand, daß es sich hier um ein verstecktes Vorspiel zu den kommenden Wahlen handelt. Dem Zentrum und namentlich dem vornehmeren Theile desselben, ist es seit langer Zeit unerwünscht, in der bisherigen Isolirung zu verharren und bei den Wahlen die Geschäfte der Berliner Fortschrittspartei, sowie deren gesammter Verlängerung nach links hin, betreiben helfen zu müssen. In einem Theile der konservativen Partei besteht für diese Auffassung volles Verständniß, und die Annahme dürfte der Wahrheit ziemlich nahe kommen, daß die Verstimmung oder Verlegenheit, welche bei dem Kanzler hinsichtlich der Emin Pascha-Expedition — wenn auch in viel geringerem Umfange, als hier und da vorausgesetzt wird — etwa vorhanden sein möchte, benutzt wird, um einen Keil in das Verhältniß zu treiben, welches speziell seit 1887 zwischen ihm und der nationalliberalen Partei wieder hergestellt war. Die Emin Pascha-Expedition ist für den Fürsten Bismarck von viel zu geringer Bedeutung, als daß er sich mit den einzelnen Phasen derselben eingehend befaßt haben könnte. Die Befehdung scheint vielmehr von untergeordneteren Stellen auszugehen, deren Vortrag der Kanzler, welcher den Einzelheiten bei der Vielseitigkeit und Schwere seiner Arbeitslast nicht zu folgen vermag, zuzustimmen pflegt. Inwieweit Bestrebungen aus Zentrumskreisen an diese Stellen heranreichen, entzieht sich der Feststellung: in ihren praktischen Folgen führt die gegen die nationalliberale Partei geführte und von dieser aufgenommene Polemik naturgemäß zu einer Entfremdung, das Zentrum aber ist jederzeit bereit, in die so herbeigeführte Lücke einzurücken und eine neue Majorität bilden zu helfen." Geh. Leg.-Rath Dr. Krauel, der Referent für Kolonialangelegenheiten im Auswärtigen Amt, ein Vorkämpfer der konservativ-klerikalen Mehrheit gegenüber dem „rasch alternden Kanzler" — diese Kombination hat in der That den Reiz der Neuheit.

— Dem Klimafieber erlag der Botaniker der Neu-Guinea-Kompagnie Dr. Franz Hellwig in Finschhafen in Neuguinea. Dr. Hellwig war erst im März 1888 nach Neuguinea abgereist; er war erst 28 Jahre alt.

— Vor kurzem hat die freikonservative „Post" angesichts der nächsten Reichstagswahlen befürwortet, die Polizeifesseln, mit denen die deutsche Nation beglückt ist, etwas loser zu knüpfen. Jetzt finden wir in der Münchener „Allg. Ztg." die Reiseskizzen eines Münchener Malers, R. Reder, in welchen der Eindruck, den Amerika macht, treffend geschildert wird. „Amerika, schreibt Herr Reder, ist ein praktisches Land. Langweiligkeit, Kleinigkeitskrämerei, Bedientengeist, Polizeiwirthschaft hört auf; an ihre Stelle treten andere, menschenwürdigere Dinge . . . . . Ueberall wurde ich auf das herzlichste empfangen, so daß ich durch diesen Gegensatz des selbst in gebildeten Schichten drüben (d. h. in Deutschland) vorkommenden lakaienhaften Packträger- und Korporalstons ganz überrascht war."

— Von Professor Lexis in Göttingen sind Ermittelungen darüber angestellt, welche Zahl der Studirenden dem Bedarfe Preußens entspricht. Nach dem Ergebniß dieser Ermittelungen übersteigt die Zahl der wirklich Studirenden diese Normalzahl sehr erheblich. Nur bezüglich der katholischen Theologen und der Zahnärzte bleibt das Ist hinter dem Soll um ein Geringes zurück. Im übrigen übersteigt die Zahl der zur Zeit Studirenden den Bedarf sehr erheblich. Bei den evangelischen Theologen mehr als 100, bei den Mathematikern um über 170 pCt. Auch bei den Juristen beträgt der Ueberschuß noch über 50, bei den Aerzten beinahe 90 pCt., bei den Philologen nahezu 80 pCt. Herr Professor Lexis hat indessen von vornherein darauf hingewiesen, daß die Dürftigkeit und Lückenhaftigkeit des vorhandenen Materials es unmöglich mache, sichere zahlenmäßige Ergebnisse zu liefern, daß seine Arbeit daher im wesentlichen sich darauf beschränken müsse, die richtige Methode für die Behandlung des Gegenstandes aufzustellen und der erst nach Ergänzung des thatsächlichen Materials möglichen abschließenden Lösung der Frage vorzuarbeiten. Bei der Wichtigkeit der Sache hat der Kultusminister, wie die „Berl. Pol. Nachr." melden, die Mitwirkung der betheiligten Behörden in Anspruch genommen, um ein vollständiges und sicheres thatsächliches Material zu gewinnen. Die bezüglichen Ermittelungen sind noch im Gange.

**Gleiwitz,** 2. September. Sürmondts Bohrloch „Glückstern" ergab nach der „K. H. Z." ein 10 m mächtiges Primagaskohlenlager, seit langen Jahren der wichtigste Kohlenfund Deutschlands.

**Myslowitz,** 2. September. Ein telegraphisches Bittgesuch der hier versammelten Viehhändler an den Reichskanzler ist, nach der „K. H. Z.", erfolgreich gewesen. Soeben ist die Einfuhr mehrerer an der Grenze liegender Waggons lebender Schweine gestattet. Weitere Milderungen des Einfuhrverbots sind bevorstehend.

## Ausland.

**Petersburg,** 2. September. Ueber einen merkwürdigen Zwist am russischen Hofe wird dem „Neuen Wiener Tageblatt" Folgendes gemeldet: In der Petersburger Gesellschaft wird der Rücktritt des Herzogs Alexander von Oldenburg vom Kommando des Gardekorps lebhaft besprochen. Herzog Alexander wolle überhaupt seinen Abschied aus dem russischen Heere nehmen. Als Grund dafür wird ein Zerwürfniß mit dem Zaren angegeben; es soll zwischen beiden zu einer höchst erregten Auseinandersetzung gekommen sein. Kaiser Alexander dekretirte kürzlich, daß im Falle eines Krieges zwischen Rußland einerseits, Deutschland und Oesterreich andererseits drei russische Armeen zu bilden seien: eine Südarmee unter General Bobrikow gegen Lemberg, eine Mittelarmee unter General Gurko gegen Krakau, eine große Nordarmee unter Herzog Alexander von Oldenburg gegen Deutschland, eine Disponirung, welche, wie authentisch verlautet, vom General Bobrikow dem Zaren vorgelegt und von diesem gutgeheißen war. Herzog Alexander lehnte das ihm angetragene Kommando ab, er wolle nicht gegen Deutschland kämpfen, da er oder sein Sohn dereinst berufen sein könnte, in Oldenburg zu herrschen. (Der Erbgroßherzog von Oldenburg ist nur Vater eines elfjährigen Mädchens.) In den Petersburger Salons ist dies offenkundiges Geheimniß, man erzählt es überall. Es sei noch hinzugefügt, daß der Vertheilung der Armee-Kommandos absolut keine beunruhigende Wirkung innewohnt. Derartige Dispositionen sind hier schon oft getroffen worden. Um so bezeichnender ist es, daß es deswegen zu einem offenen Konflikte zwischen dem Herzog Alexander und dem Zaren kam. Herzog Alexander von Oldenburg, welcher um den Abschied aus der russischen Armee nachsuchte, erhielt vom Zaren vor dessen Abreise einen elfmonatlichen Urlaub bewilligt.

**Krakau,** 2. September. Nach der „Reforma" sind dieser Tage in Charkow 40, in Kiew 15 Studenten, größtentheils Polen, verhaftet worden. Einer davon ist österreichischer Unterthan.

**Sofia,** 2. September. Der diplomatische Agent Serbiens, Body, gab im Auftrage der Regierung der bulgarischen Regierung die Versicherung, daß die Intentionen Serbiens durchaus friedlich seien und die militärischen Maßnahmen ausschließlich zur Durchführung der seit längerer Zeit beschlossenen Reorganisation der Reserve dienten, deren Mannschaften zu vierzehntägigen Uebungen herangezogen werden sollen.

**Athen,** 2. September. Einer der „Pol. Korr." zugehenden Meldung zufolge, wird in dortigen unterrichteten Kreisen der Effektivstand der gegenwärtig auf Kreta konzentrirten türkischen Truppen auf 20 000 Mann veranschlagt. An jenen diplomatischen Stellen, welche ihren Einfluß geltend machen, um die Pforte zur schleunigen Bewilligung namentlich der finanziellen Forderungen der Kretenser zu bestimmen, wird deshalb betont, daß der Mehraufwand, welchen die militärischen Maßregeln der Pforte auf Kreta erheischen, in seinem Effekte dem Ausfalle gleichkomme, der für den türkischen Staatsschatz aus der Bewilligung der Forderungen der Kretenser erwachsen würde.

**Rom,** 2. September. Laut einer Meldung der „Agencia Stefani" aus Massauah ist in Asmara das äußere Fort Betmaha, welches ohne Artillerie uneinnehmbar ist, und die benachbarte Anhöhe besetzt und befestigt. Die Soldaten arbeiten eifrig, die Befestigungen, Magazine und Unterkunftsstätten zu vervollständigen und den italienischen Besitz in Hamasen immer mehr zu sichern.

**London,** 1. September. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Sansibar soll der Sultan heute eine Konzession an die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft auf die Inseln Lamu und Benagir unterzeichnet haben, sowie auf die Küstenlinie nördlich von Kipini mit Kismayn, Barawa, Marka, Makdischuh und Mruti. Die Konzession soll auch durch Portal für die Gesellschaft provisorisch gezeichnet worden sein.

## Provinzielles.

**Argenau,** 2. September. Das benachbarte Rittergut Kaczkowo, etwa 1800 Morgen groß, dem Herrn von Brzezki gehörig, ist dem Vernehmen der „Ostd. Pr." nach, für den Preis von 178 000 Thalern in den Besitz des Grafen von Dąbski übergegangen. Der Vater des neuen Besitzers war vor etwa 40 Jahren Besitzer der Herrschaft.

× **Gollub,** 2. September. Auch hier ist das Sedanfest feierlich begangen worden. Viele Häuser der Stadt waren beflaggt. In den Kirchen fand Gottesdienst statt, zu welchem die Schulkinder im geschlossenen Zuge von den Lehrern geführt wurden. Nach dem Gottesdienst begannen in den Schulen die Festakte, denen ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Mehrere Festmahle wurden abgehalten und nahmen an diesen auch Damen theil. Abends waren viele Häuser illuminirt. Den Feierlichkeiten wohnten auch einige russische Damen und Herren bei.

**Graudenz,** 2. September. Zum 1. April nächsten Jahres wird das hiesige Bezirkskommando aus dem Verbande des 1. Armeekorps in den des 2. Armeekorps und dafür das Bezirkskommando in Pr. Stargard in den Verband des 1. Armeekorps übertreten. Zu demselben Zeitpunkte werden die Bezirke Schwetz und Neuenburg dem Bezirkskommando Graudenz unterstellt. — Auf dem Schießplatz in Gruppe werden in nächster Zeit eine große Zahl von Ersatzreservisten der Fußartillerieregimenter 1, 2, 5 und 11 üben. (Ges.)

**Berent,** 2. September. Von 32 Lehrern, die die Wiederholungsprüfung am hiesigen Seminar in den letzten Tagen ablegten, haben nur 22 bestanden. — Die heute stattgehabte Generalversammlung des hiesigen Gustav Adolf-Zweig-Vereins wählte den bisherigen Vorstand wieder, deputirte den Pfarrer Lehmann zur Vertretung des hiesigen Vereins bei der Hauptversammlung zu Danzig und beauftragte denselben mit der Ueberreichung einer Liebesgabe von 100 Mark an den Gustav Adolf-Haupt-Verein. (D. Z.)

**Pr. Stargard,** 2. September. Das 50jährige Bestehen seines Geschäfts feierte heute die in fast ganz Deutschland bekannte Firma J. Goldfarb. Zahlreiche Beweise von Liebe und Hochachtung wurden Herrn J. Goldfarb dargebracht. Die Stadt ehrte den Jubilar durch Verleihung des Ehrenbürgerbriefes. Herr J. Goldfarb stiftete zu Gunsten seiner invaliden Arbeiter einen Fonds von 10 000 Mk., überreichte jedem ein Sparkassenbuch von 50 Mk., den Frauen derselben über 25 Mk. und bedachte die Angestellten seines Geschäfts mit sehr reichen Gratifikationen. Den ersten Buchhalter, Herrn Weiß, ernannte er zum Prokuristen.

**Dirschau,** 2. September. Zirka 100 aus Rußland ausgewiesene Israeliten (darunter eine Anzahl Greise und kleine Kinder) fuhren am Freitag mit der Ostbahn von Wirballen über Dirschau nach Berlin, um dann über Hamburg nach Amerika auszuwandern. Sie waren in drei Waggons vierter Klasse untergebracht. Alle sahen ärmlich aus und machten einen höchst traurigen Eindruck.

**Neuenburg,** 2. September. Die hiesige Polizeiverwaltung hat eine Verordnung erlassen, welche das Betasten und Aussuchen der zum Kauf ausliegenden Backwaaren und sonstigen Genußmittel seitens der Käufer bei Strafe verbietet.

**Danzig,** 2. September. Die Arbeiten des Gustav Adolf-Vereins haben hier heute Vormittag um 9 Uhr mit einer Sitzung des Zentralvorstandes im kleinen Saale des Hotel du Nord begonnen. Es nahmen an dieser Sitzung die nachstehenden Herren Theil: Geh. Kirchenrath Professor Dr. Frickel aus Leipzig (Vorsitzender), Schulrath Dr. Hempel aus Leipzig (Schriftführer), Landesbischof Dr. Teutsch aus Hermannstadt (Siebenbürgen), Oberkirchenrath Dr. v. Trauschenfels aus Wien, Konsistorialpräsident v. d. Gröben aus Posen, Direktor Dr. Nasemann aus Halle, Konsistorialrath Natorp aus Düsseldorf, Generalsuperintendent Schuster aus Hannover und Konsistorialrath Dr. Niemann aus Münster in Westfalen. Die Berathungen selbst wurden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehalten. — Heute Abend findet die erste gesellige Vereinigung, morgen Nachmittag die offizielle Begrüßung im Franziskanerkloster und unmittelbar darauf der erste Festesgottesdienst in der Trinitatiskirche statt. — Bei der kirchlichen Hauptfeier am Mittwoch in der St. Marienkirche wird die Anfangs-Liturgie ein Chor des Danziger Männer-Gesangvereins und die Schlußliturgie der St. Marien-Kirchenchor ausführen. In beiden Theilen werden mehrere größere altkirchliche Gesänge zur Aufführung kommen. (D. Z.)

**Marienburg,** 1. September. Für die hiesige vakante Bürgermeisterstelle haben sich 23 Kandidaten gemeldet, von welchen auf Vorschlag der mit dieser Angelegenheit betrauten Kommission 3 zur engeren Wahl gestellt wurden. Unter den Bewerbern befinden sich 5 Assessoren und noch mehrere andere Juristen. — Die Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg beginnt am 23. September ihre diesjährige Kampagne.

△ **Löbau,** 2. September. Der hiesige Kriegerverein feierte das Sedanfest schon gestern im nahen Stadtwalde Borreck. Am Abend veranstaltete derselbe einen Fackelzug und vergnügten sich darauf die Mitglieder im Lilienthalschen Lokale noch lange bei Konzert und Tanz. In den Schulen fand die Feier heute statt. — Am Mittwoch unternimmt das hiesige Gymnasium und das Seminar einen Ausflug nach dem Manöverterrain zwischen Hasenberg und Leip, um der großen Parade beizuwohnen. Nach der Parade ist dort ein Wettrennen in Aussicht genommen. — Für die hiesige Rektorstelle ist der von der Regierung vorgeschlagene Hauptlehrer Herr Spohn aus Bischofsburg gewählt worden; derselbe wird schon am 1. Oktober sein neues Amt antreten. — Der katholische Religionslehrer am hiesigen Gymnasium Herr Lic. Dr. Rosentreter ist vom 1. Oktober ab in eine Pfarrstelle bei Graudenz berufen.

× **Allenstein,** 2. September. Die Wiederwahl unseres bisherigen Bürgermeisters Belian, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer ist Allerhöchst bestätigt.

↑ **Mohrungen,** 2. September. In der Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins am 31. v. M. wurde einstimmig der Anschluß des Vereins an den Verband der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften in Ost- und Westpreußen beschlossen. — Das diesjährige Sedanfest wurde vom Kriegerverein am 1. d. M. und von den Schulen am 2. d. M. gefeiert.

**Angerburg,** 2. September. Eine hiesige achtbare Bürgerfamilie, die vor mehreren Jahren von einem schrecklichen Unglücksfall durch Explosion einer Petroleumlampe betroffen wurde, welche den Tod der erwachsenen Tochter zur Folge hatte, ist nun wiederum durch einen schweren Unglücksfall heimgesucht worden. Die erwachsene Schwester der Hausfrau des Kirchen-Kassenrendanten Herrn B. bestieg in früher Nachmittagsstunde den mit zwei jungen muthigen

---

Angeln bewegten Thür. Mit unumstößlicher Gewißheit stand es sofort in seinem Innern fest, daß kein Anderer das Haus verlassen haben könne, als Arina, die bei Nacht und Nebel einen tollkühnen Fluchtversuch unternehmen wolle. Nur wenig Sekunden währte seine Unentschlossenheit darüber, was er jetzt zu thun habe; dann lief er, so rasch ihn nur seine Füße tragen wollten, und ohne sich zuvor nach seiner Kopfbedeckung umzusehen, die Stiege hinab, riß die unverschlossene Hausthüre auf und trat in den regennassen Wald hinaus. Das im Erdgeschoß belegene Zimmer des Schloßherrn zeigte noch erleuchtete Fenster, aber dessenungeachtet regte sich dort nichts. Das wiederholte Knarren der Thür war also nicht bemerkt worden und eine Verfolgung nicht zu besorgen. Wohin aber hatte sich Arina gewendet? Nach links führte der Weg in's Dorf, während der zur Rechten in die Landstraße einmündete, auf welcher sie vor zwei Stunden von ihrem verhängnißvollen Ausfluge heimgekehrt waren. Es erschien fast als eine Thorheit, anzunehmen, daß Arina diese Richtung eingeschlagen habe, denn die Entfernung von der Stadt war ja so groß, daß sie die Letztere auf den durchnäßten Wegen zu Fuß unmöglich erreichen konnte. Trotzdem wendete sich der junge Mann nach kurzem Zaudern dahin, denn er kannte den trotz aller kindlichen Sanftheit im entscheidenden Moment so entschlossenen Charakter Arina's gut genug, um zu wissen, daß sie selbst vor der größten Gefahr nicht zurückbeben würde, sobald es sich darum handelte, einen einmal gefaßten Vorsatz durchzuführen.

(Fortsetzung folgt.)

Pferden bespannten Wagen, um wie gewöhnlich auf's weit entlegene Ackerfeld zu fahren, und ließ auch die beiden in der Familie des Herrn B. in Pension stehenden schulpflichtigen Mädchen aufsteigen. Das Ziel des Weges schnell zu erreichen, trieb die Kutschirerin die Pferde stark an. Diese trabten daher immer schärfer vorwärts, bis sie wild wurden, den Wagen an Bäume und Steine schleuderten und die Mädchen nacheinander herabfielen. Eine gute Strecke weiter auf der Darkehmer Chaussee fiel auch die Kutschirende vom Wagen. Endlich gewahrte die gefährliche Fahrt der etwa zwei Kilometer von der Stadt an der Chaussee wohnende Abbaubesitzer C., eilte hinzu und brachte die Pferde zum Stehen. Eines der Mädchen wurde todt gefunden, während die beiden anderen Mädchen schwere Verletzungen im Gesichte, an den Armen und anderen Körpertheilen erlitten haben. (K. A. Z.)

**Memel**, 2. September. Die Schwindlerbande „Rigaer Goldklub", vor der wiederholt in den Blättern gewarnt worden, scheint nun endlich, nach brieflichen Meldungen aus Kurland, von der Nemesis ereilt worden zu sein, und zwar durch die Vorsicht des hiesigen Kaufmanns Großmann. Derselbe hatte nämlich von einer ihm unbekannten Persönlichkeit aus Riga einen Brief mit der Anfrage erhalten, ob er nicht billig Gold kaufen wolle? Als Ort des Rendezvous war das Kurhaus zu Polangen in Kurland angegeben und zur Antwort nach Riga die Adresse: „Riga, Merkur, poste restante." Der Kaufmann Großmann übergab dieses Schreiben dem hiesigen russischen Vizekonsul, da er sehr richtig einen beabsichtigten Betrug witterte. Der Vizekonsul richtete nun zunächst an den Rigaer Briefschreiber ein Telegramm mit der Unterschrift „Großmann", des Inhalts, daß er einwillige nach Polangen zu kommen, sandte aber auch gleichzeitig den an G. gerichteten Brief an den Polizeimeister Kelczewski in Polangen, der wiederum den Polizeiagenten Schneider zu dem verabredeten Rendezvous abordnete. Im Kurhause zu Polangen wurde Schneider richtig zur bestimmten Zeit von einem Manne angeredet, der ihn fragte: ob er Herr Großmann aus Memel sei? Auf die bejahende Antwort wurde der Unbekannte sehr zutraulich und bot dem vermeintlichen Großmann Gold zum Preise von 225 Rubel pro Pfund zum Kaufe an. Das Gold, so führte der Unbekannte aus, befinde sich — in Lederbeuteln à 70 Pfd. verpackt — in einem Vorrathe von ca. 300 Pfd. in Libau, wo der Verkäufer, ein Herr Engelbrecht, zeitweilig sich im Hotel de Rome aufhalte. Weitere Partieen könnten von Zeit zu Zeit geliefert werden. Als nach diesen Mittheilungen zur Verhaftung des Unbekannten geschritten wurde, entpuppte sich der Unbekannte als der in Riga ansässige 29jährige Edelmann P. Mit ihm wurde sein ziemlich gleichzeitig aus Riga eingetroffener Gefährte G. in Haft genommen. In Libau war die als „Engelbrecht" bezeichnete Persönlichkeit nicht zu finden und gaben die Arrestanten, dort hingebracht, an, daß sie nicht mit Gold, sondern mit Kupferspänen handelten, die sie für Gold verkauften. Beide Gauner wurden unter strenger Bewachung nach Riga gebracht. (K. H. Z.)

**Nakel**, 2. September. Der Käufer des Rittergutes Kirchberg heißt nicht, wie irrthümlich in der letzten Nummer angegeben, „Moritz" sondern „Marwitz" aus Hermannsdorf. Der zu diesem Gute gehörige Wald ist im Kaufe nicht mit einbegriffen, derselbe ist von der hiesigen Firma L. Bärwald angekauft worden. (O. P.)

× **Tremessen**, 2. September. Hier hat sich Dr. Fritsche als Arzt niedergelassen.

**Posen**, 2. September. Die „Pos. Ztg." schreibt: Ein interessanter Fall des Vorkommens nicht lebender Trichinen in dem Fleische eines vorgestern von einem hiesigen Fleischermeister geschlachteten Schweines, der von dem betr. Fleischbeschauer festgestellt worden, ist zu unserer Kenntniß gelangt. So lange in hiesiger Stadt die Fleischschau geübt wird, ist es der erste Fall, daß im Schweinefleisch verkalkte Trichinen vorgefunden wurden, wie es dies Mal konstatirt werden konnte. Es war deshalb dem betreffenden Fleischbeschauer auch zweifelhaft, ob die Beschlagnahme des Fleisches nothwendig sei. Nach dem Gutachten des königl. Kreis-Medizinalbeamten fand die polizeiliche Beschlagnahme des Fleisches statt, weil das Vorhandensein „versteckter" (verkalkter) Trichinen nicht absolut ausschließe, daß auch noch einzelne lebende Trichinen im Fleische beherbergt werden.

## Lokales.

Thorn, den 3. September.

— [Militärisches.] Das 11. Fuß-Artillerie Regiment rückt Donnerstag, den 5. d. Mts. nach Posen aus, um dort an einem Festungsmanöver theilzunehmen, zu welchem außerdem die Fuß-Artillerie Regimenter 1 und 5 befohlen sind.

— [Jagd.] Im Monat September dürfen geschossen werden: Eichwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Haselwild, Fasanen, Hasen (ungefähr von der Mitte des Monats an), Rebhühner, Wachteln, Enten, Trappen, wilde Schwäne, Schnepfen und alles andere Sumpf- und Wassergeflügel. — Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Ricken, Rehkälber und der Dachs. Wir bemerken hierzu noch, daß die Eröffnung der Jagd auf Hasen von dem Bezirksausschuß zu Marienwerder auf den 15. September festgesetzt ist.

— [Sommertheater im Viktoria-Garten.] Zum Benefiz für Fräulein Else Berndt wurde gestern das Blumenthal'sche Lustspiel „Der Probepfeil" gegeben. Dieses Stück nimmt in Bezug auf Handlung und auch in sprachlicher Beziehung eine hervorragende Stellung ein, die Dialoge sind fein und geschickt; deshalb hat sich auch „Der Probepfeil" auf allen Bühnen lebensfähig erhalten und haben die genannten Vorzüge diesem Werke Blumenthals eine immer neue Anziehungskraft verliehen. Wenn trotzdem der gestrige Besuch ein wenig zahlreicher war, so kann das nur auf Umstände zurückgeführt werden, die mit der Feier des Sedanfestes in Zusammenhang stehen. Das Publikum ist ausschließlich durch die patriotischen Feste in Anspruch genommen gewesen. Das bitten wir sowohl Frl. Berndt sowie die übrigen Kräfte, welche gestern mitgewirkt haben, zu beachten. Gespielt wurde durchweg gut, Frl. Berndt wurde durch Ueberreichung eines Blumenstraußes ausgezeichnet und bei ihrem Auftreten mit Beifallsbezeugungen begrüßt. Das Publikum wurde während des ganzen Abends in sehr heiterer Stimmung erhalten.

— [Karawane von Aschanti-Negern.] In den nächsten Tagen wird eine Karawane von Aschanti-Negern unter Führung ihres Häuptlings Fürst Ka-Tari, Bewohner der Goldküste von Westafrika, uns einen Besuch abstatten. Sie haben an allen Orten, in denen sie Vorstellungen gegeben haben, reges Interesse erweckt durch Vorführung von Kriegstänzen, Scheingefechten und charakteristischen Momenten ihres häuslichen Lebens. Ein guter Gewährsmann, Major Alexander v. Homeyer, schreibt, nachdem er sie besucht, über sie Folgendes: „Ich habe der Vorstellung der Aschanti-Neger-Karawane mit vielem Vergnügen beigewohnt. Ich habe die Aschantis, als Nachbarn der von mir bereisten Gebiete Aequatorial-Afrikas, als alte liebe Freunde begrüßt. Es gewährte ihnen wie mir große Freude, mit Hülfe des Dolmetschers mich über das Westgebiet zu unterhalten und war große Freude, daß ich all' die Orte der Heimath nennen konnte, die von den Negern lebhaft und mit Freude vervollständigt wurden. Mir wurde alt erlebtes vorgeführt, das mich an schwere aber hübsche Zeiten erinnerte. Ich kann den Besuch dringend empfehlen."

— [Warnung.] Nach den Bestimmungen der hier geltenden Straßen-Polizei-Ordnung dürfen in den Straßen der Stadt die sogenannten Drachen nicht steigen gelassen werden. Bei Uebertretungen dieser Verordnung werden gegebenen Falls die Eltern zur Verantwortung gezogen werden. Diese bleiben auch ersatzpflichtig, wenn bei diesem beliebten Kinderspiel etwa Telegraphenanlagen beschädigt werden sollten.

— [Der heutige Wochenmarkt] war reich beschickt. Preise: Butter 0,90, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln 1,40, Stroh 3,00, Heu 2,50 Mark der Zentner, Hechte, Karauschen, Barsche, Schleie je 0,30—0,40, Bressen 0,40, kleine Fische 0,25 das Pfund, Krebse (nur große waren zum Verkauf gestellt) 5,00 Mark das Schock. Mohrrüben 0,03, Zwiebeln 0,10, Wachsbohnen 0,05 das Pfund, grüne Gurken 0,10—0,30, Senfgurken 0,20—0,60 die Mandel, Aepfel (Pfund) 0,05, (Tonne) 2,50, Pflaumen (Pfund) 0,05, (Tonne) 2,00—2,50, Birnen (Pfund) 0,15, Hühner 0,60—1,20, Enten 1,40—3,00, Tauben 0,45 das Paar, Gänse 2,50—4,00 Mark das Stück.

— [Gefunden] in der Katharinenstraße ein in Zeitungspapier eingeschlagenes Hemde, auf dem Rathhaushofe ein Stubenschlüssel, im Mielke'schen Gartenlokal ein Frauenmantel. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen. — Einem halbwüchsigen Burschen ist eine silberne Remontoiruhr nebst kurzer unechter Kette abgenommen worden. An dem einen Ende der Kette befinden sich 2 gelbe Kapseln, an dem andern ein Berloque in Herzform mit blauen Perlen besetzt. Der Bursche giebt an die Uhr gefunden zu haben. Möglich ist auch, daß er sie gestohlen hat. Eigenthümer wolle sich bei Herrn Polizeimeister Palm melden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,23 Mtr. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Anna".

**Mocker**, 2. September. Einen sehr würdigen Verlauf hat auch heute die Feier des diesjährigen Sedanfestes hier genommen. Der Festzug, welcher sich vom Schulhause um $2^1/_2$ Uhr Nachmittag nach dem Wiener Cafee begab, machte einen schönen Eindruck. An der Spitze die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments; die sonntäglich gekleidete zahlreiche Kinderschaar unter Führung ihrer Lehrer, und eine große Menschenmenge bildete den Zug, der sich wohlgeordnet durch die Hauptstraße unseres Orts nach dem Festlokale zu bewegte. Hier hielt Herr Hauptlehrer Schulz I. die Festrede. Brausend wurde in das am Schluß der patriotischen Rede ausgebrachte Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eingestimmt und begeistert alsdann die Nationalhymne gesungen. Es folgte nun Instrumental- und Vokalkonzert, letzteres theils von der hiesigen Liedertafel, theils von den Schulkindern ausgeführt. Der Garten war sinnig geschmückt, für die Versorgung seiner Gäste hatte der Wirth, Herr Steinkamp, die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Die Kinder führten unter Leitung der Lehrer Jugendspiele auf, selbst „eine Schlacht" wurde geliefert. Luftballons stiegen, Kanonenschläge wurden gelöst, Abends ein gut gelungenes Feuerwerk abgebrannt. Der Besuch war ein so zahlreicher, daß der Garten fast überfüllt war. Gegen 7 Uhr Abends waren bereits gegen 1400 Eintrittskarten an fremde Besucher verkauft. Tanz, der bis in den Morgen hinein anhielt, bildete den Schluß des schönen Festes.

## Kleine Chronik.

* Ein französischer Meuterer. Aus der Festung Glatz wurde vor Kurzem, wie man der „Frankf. Ztg." schreibt, ein französischer Meuterer, der im Jahre 1870 während des deutsch-französischen Krieges auf frischer That beim Schießen aus dem Hinterhalt betroffen worden war, in seine Heimath entlassen, wo man ihn, da er kein Lebenszeichen von sich geben durfte, gewiß für todt gehalten haben wird. Bonnet — so ist der Name des Franzosen — hat volle 19 Jahre auf der schlesischen Festung zugebracht.

## Submissions-Termine.

**Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Posen**, (Direktionsbezirk Bromberg). Lieferung von 20 000 cbm gesiebten Kies für die Eisenbahn-Strecken Posen-Thorn-Bromberg und Gnesen-Jarotschin. Angebote bis 16. September, Vorm. 11 Uhr.

**Königl. Kommando des Ulanen-Regiments von Schmidt.** Verkauf von 26 ausrangirten Dienstpferden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne, Mittwoch den 25. September, Vorm. 9 Uhr.

## Holztransport auf der Weichsel.

Am 3. September sind eingegangen: Karl Rzepiela von Rosenblatt-Lauruchow, an Ordre Hamburg, Stettin und Danzig 3 Traften 33 Eichen-Plançons, 1504 Kiefern-Rundholz, 1395 Eichen- und 283 runde Eichen-Schwellen, 142 Kiefern-Mauerlatten, 316 Kiefern-Sleeper; Andreas Kurelowicz von Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 4680 Kiefern-Mauerlatten; Mich. Rosiner von Rosiner-Jaroslau, an Ordre Danzig und Schulitz 5 Traften 728 Eichen-Plançons, 220 Rüstern und 36 Eichen, 1078 Tannen-Balken, 164 Eichen- und 285 runde Eichen-Schwellen, 1341 Kiefern-Mauerlatten; Joh Ziemba von Böhm-Sieniawa, an Ordre Danzig und Schulitz 5 Traften 715 Eichen-Plançons 30 Eschen-Rundholz, 1238 Kiefern-Balken, 325 Kiefern-Schwellen, 580 Eichen- und 950 runde Eichen-Schwellen, 2205 Kiefern-Mauerlatten, 465 Kiefern-Sleeper; Isaak Murawszik von Lerner und Plater-Dombrowica, an Ordre Thorn und Danzig 11 Traften 4375 Kiefern-Rundholz, 699 Kiefern-Kanthölzer, 170 Kiefern-Schwellen, 4813 Eichen-Schwellen, 5140 Kiefern-Mauerlatten, 3331 Kiefern-Sleeper, 5180 Eichen-Stabholz; H. Kochani von Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 5 Traften 1646 Kiefern-Rundholz, 255 Tannen-Rundholz, 5006 Kiefern-Mauerlatten; Joseph Silbermünz von Müller-Jwanglos, an Müller-Brahemünde 2 Traften 737 Kiefern-Rundholz, 851 Kiefern-Mauerlatten; Ferdinand Gesell von Bachrach-Rudina, an Verkauf Brahemünde 7 Traften 3041 Kiefern-Rundholz.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. September.

| Fonds: ruhig. | | | 31. Aug. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten . . . . | | 211,57 | 211,40 |
| Warschau 8 Tage . . . . | | 211,25 | 211,10 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% . | | 104,00 | 104,00 |
| Pr. 4% Consols . . . . . | | 107,00 | 107,00 |
| Polnische Pfandbriefe 5% . | | 63,40 | 63,40 |
| do. Liquid. Pfandbriefe . | | 57,60 | 57,90 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | | 102,10 | 101,80 |
| Oesterr. Banknoten . . . | | 171,75 | 171,80 |
| Diskonto-Comm.-Antheile . . . | | 235,90 | 235,50 |
| Weizen: gelb | September-Oktober | 189,50 | 188,20 |
| | November-Dezember | 191,70 | 190,70 |
| | Loco in New-York | Feiert. | $85^1/_4$ |
| Roggen: | loco | 160,00 | 159,00 |
| | September-Oktober | 161,00 | 159,70 |
| | Oktober-November | 162,20 | 161,50 |
| | November-Dezember | 163,50 | 162,70 |
| Rüböl: | September-Oktober | 68,00 | 67,50 |
| | April-Mai | 63,50 | 63,30 |
| Spiritus: | do. mit 50 M. Steuer | 57,80 | 57,00 |
| | do. mit 70 M. do. | 38,70 | 37,90 |
| | August-Septbr. 70er | 38,50 | 37,60 |
| | Sep.-Okt. 70er | 36,50 | 35,50 |

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 56,00 Bf., | —,— Gd. | —,— bez. | |
| nicht conting. 70er | 36,50 „ | —,— „ | —,— „ | |
| September | —,— „ | 55,65 „ | 55,75 „ | |
| „ | —,— „ | —,— „ | —,— „ | |

## Danziger Börse.

Notirungen am 2. September.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 125/6 Pfd. 168 M., 126 Pfd. 170 M., weiß 132 Pfd. 175 M., roth 131 Pfd. 170 M., Sommer- 116 Pfd. 156 M., 124 Pfd. 164 M., polnischer Transit rothbunt 126/7 Pfd. 130 M., bunt 126 Pfd. 130 M., gutbunt 128 Pfd. 134 M., hellbunt 127 Pfd. 136 M., russischer Transit rothbunt 129 Pfd. 133 M., weiß 127/8 Pfd. 140 M., roth 130 Pfd. 134 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 125 Pfd. und 121/2 Pfd. 145 M., 122 Pfd. 141 M., russ. Transit 123/4 Pfd. 93 M.

Gerste große 104—112 Pfd. 125—130 M., russische 103—113 Pfd. 92—118 M.

Hafer inländ. 124—126 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,60—4,00 M. bez.

## Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 3. September 1889.

Wetter: schön.
Weizen niedriger, bunt 124 Pfd. 164 M., hell 127/8 Pfd. 167/8 M., hell 130/1 Pfd. 170/1 M.
Roggen unverändert, 123/4 Pfd. 144/5 M., 126/7 Pfd. 146 M.
Gerste Mittelw. 125—132 M., Brauw. 138—150 M.
Hafer 141—145 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

## Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 2. September.

Zum Verkauf: 4139 Rinder, 12 201 Schweine, 1593 Kälber und 16 387 Hammel. — Rindergeschäft schleppend, Markt wird nicht geräumt. I. 55—60, II. 48—52, III. 37—44, IV. 32—35 M. — Schweinemarkt gedrückter als vor acht Tagen. I. 63—65, II. 59—62, III. 54—58 M. — Kälberhandel langsam und gedrückter als in vergangener Woche. I. 48—58, II. 36—46 Pf. — Hammel. I. 46—50, beste Lämmer bis 56, II. 38—44 Pf.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag. | Stunde | Barom. m. m. | Therm. o. C. | Wind-R. | Stärke. | Wolkenbildung. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2. | 2 hp. | 762.1 | +18.1 | NW | 1 | 4 | |
| | 9 hp. | 761.8 | +13 3 | NW | 3 | 8 | |
| 3. | 7 ha. | 763.2 | +10 6 | NE | 2 | 0 | |

Wasserstand am 3. Septmbr., Nachm. 1 Uhr: 0,23 Meter.

## Bekanntmachung.

Die Billets für verabreichtes Quartier, mit oder ohne Verpflegung, sind behufs Auszahlung der Entschädigung vom **3. September ab** in unserem Einquartierungsbureau niederzulegen.

Thorn, den 30. August 1889.

**Der Magistrat.**

## Cämpenwiesen-Verpachtung.

Zur Verpachtung der Wiesen auf der Ziegeleicämpe unterhalb des Winterhafens vom 11. November cr. auf 3 Jahre haben wir einen Bietungstermin auf

**Mittwoch, d. 11. September cr., Vormittags 11 Uhr,**

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher in unserem Bureau I eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Wiesen gelangen nach der bisherigen Eintheilung in 6 Parzellen einzeln zur Ausbietung, die Parzelle Nr. 7 im Schlage 4 wird nicht weiter verpachtet werden.

Die Grenzen der Parzellen werden auf Verlangen durch den Hilfsförster **Stade** zu Thorn vorgezeigt werden.

Thorn, den 1. September 1889.

**Der Magistrat.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der hiesigen Königl. Kommandantur wird das **Culmer Festungs-Thor** in den Nächten vom 4. zum 5. und vom 5. zum 6. September cr. und zwar von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens zur Ausführung fortifikatorischer Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter **gesperrt.**

Thorn, den 2. September 1889.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Der Ausverkauf

von

## W. Bulinski, Buchhandlung

muß **innerhalb 8 Tagen** beendet sein. Die Vorräthe:

**Noten, Schulbücher, Schreibhefte, Gebetbücher, ganze ältere Jahrgänge deutscher und polnischer illustr. Zeitschriften rc.**

werden daher **unter den Taxpreisen verkauft.**

**M. Schirmer,** Verwalter.

**Rothe Kreuz Geld-Lotterie.**

Ganze Loose a 3,30 M., halbe Antheile a 1,75 Mk. versendet

**Oskar Drawert, Thorn,** Altstädt. Markt Nr. 162.

**Königl. Preußische Klassen-Lotterie.** Ziehung der 1. Klasse am 1. October. Hierzu empfehle ich Antheile von den in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $^1/_4$ 12 Mk., $^1/_8$ 6 M., $^1/_{16}$ 3,25 Mk., $^1/_{32}$ 1,75 Mk., $^1/_{64}$ 1 Mk. **Ernst Wittenberg,** Lotterie-Comptoir, Seglerstraße 91.

## Standesamt Thorn.

Vom 25. August bis 1. September 1889 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Helene, T. des Bäckergesellen Philipp Lewandowski. 2. Martha Rosalie, unehel. T. 3. Emma Albertine, T. des Tapeziers Friedrich Bettinger. 4. Oswald Hans, S. des Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Sekretärs Gustav Adolph Matthaei. 5. Anna Catharina, T. des Postsekretärs Rudolf Schultz. 6. Stephan, S. des Schuhmachers Martin Grzybowski. 7. Augustinus Johann, S. des Arbeiters Johann Lewandowski. 8. Emil Friedrich, S. des Friseurs Julius Hoppe. 9. Betty Ida, T. des Schlossers Paul Vetter. 10. Carl Gottfried, unehel. S. 11. Auguste Margarethe, T. des Arbeiters Carl Kelm. 12. Auguste Anastasia, T. des Korbmachermeisters Alexander Modniewski.

**b. als gestorben:**

1. Marianna, 1 M. 9 T., T. des Arbeiters Franz Braczkiewicz. 2. Erich Rudolf Friedrich, 1 M. 18 T., S. des Bäckermeisters Rudolf Priebe. 3. Alice Margarethe, 1 M., T. des Bäckermeisters Felix Ising. 4. Margarethe Louise Johanna, 1 M. 28 T., T. des Arbeiters Ferdinand Hoeft. 5. Arbeiterwittwe Caroline Lemke, geb. Gerink, 68 J. 6. Gepäckträgerfrau Pauline Krüger, geb. Steck, 51 J. 11 M. 10 T.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Kutscher Johann Majewski mit Catharina Lewandowski-Wibsch. 2. Maurergeselle Johann Grajewski-Schwetz mit Wittwe Cäcilie Rakowski, geb. Lorenkiewicz. 3. Arbeitsmann Heinrich Friedrich Steingräber-Poberow mit unv. Pauline Mathilde Lux-Zettin. 4. Kaufmann Alexander Menczarski mit Fräulein Valerie Catharina Gorska-Dorf Roggenhausen. 5. Käthnersohn Carl Friedrich Peitsch-Dorf Richnau. mit Emma Rosine Wernick-Dorf Richnau. 6. Former Alphons Karl Theodor Dreger mit unv. Hedwig Franziska Helene Marx. 7. Hautboist im 61. Inf.-Regiment v. d. Marwitz Johann Georg Rudorf mit unv. Marie Louise Oborski. 8. Landgerichtsdiener Franz Joseph Petrus Paul Fischer mit unv. Cäcilie Mathilde Görlich-Neisse. 9. Schiffseigner Johann Ziolkowski mit unv. Hedwig Leontine Klara Sielisch. 10. Kaufmann Louis Stein mit Selma Friedländer-Konitz. 11. Arbeiter Ludwig Zelasch-Mocker mit unv. Amanda Bloch-Mocker.

**d. ehelich sind verbunden:**

Schneider Friedrich Wilhelm Wolff und geschiedene Frau Auguste Drewenski, geb. Perschke.

Zur ordentlichen

# General-Versammlung

## der Actien-Gesellschaft Zuckerfabrik Neu-Schönsee

laden wir die Herren Actionäre und Rübenbaupflichtigen

**Dienstag, den 24. September d. Js.,**

**Nachmittags $2^1/_2$ Uhr**

nach der **Zuckerfabrik Neu-Schönsee** ergebenst ein.

**Tages-Ordnung:**

1. Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage des Geschäftes unter Vorlegung der Bilanz.
2. Antrag des Aufsichtsraths auf Decharge-Ertheilung eventl. Wahl einer Revisions-Kommission zur Prüfung der Bücher des Geschäftsjahres 1888/89.
3. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes für die statutenmäßig ausscheidenden Herren Rothermundt und Martin.

Die Actien ohne Dividendenscheine sind nach § 19 **bis zum 21. Septbr. d. J.** dem Vorstandsmitglied Herrn Director **Schmitz, Neu-Schönsee,** behufs Empfangnahme der betreffenden Legitimationskarten, zu übersenden.

**Neu-Schönsee,** den 31. August 1889.

**Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.**

**E. Bieler. A. Rothermundt. Graf v. Alvensleben. A. Martin. C. Schmelzer.**

## Königsberger Bier

**aus der Aktien-Brauerei „Ponarth" (Schifferdecker)** empfiehlt in Gebinden und Flaschen **B. Zeidler.**

**Unser Geschäft befindet sich jetzt Breite-Str. 452, genau unserm alten Lokal gegenüber.**

## A. Rosenthal & Co., Hutfabrik.

## Oskar Scheider's photogr. Atelier,

**Brückenstraße 38**

empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.




## Auf der Esplanade (Bromberger Thor).

## Theater Merveilleux.

**Höchste Erzeugnisse der Malerei und Mechanik.**

**Mittwoch, den 4. Septbr., Abends 8 Uhr:**

## Brillante Eröffnungs-Vorstellung.

**Brillantes Programm:** Große malerische Reise durch Indien. Ein Volksfest in Peking. Felsen-Tempel auf Elefanta. Seesturm im indischen Ocean. Kampf mit einem Piratenschiff. Mexiko. Riesenbrücke zwischen New-York und Brooklin. Niagara-Fall. Eis-Regionen des Nord-Polarmeeres. Ein Wintervergnügen auf der Donau bei Regensburg. Die berühmten Seilschwenker-Automaten. Deutsche Sagen u. Märchen. Große allegorische Darstellung: Das Wiedersehen Kaiser Wilhelm I., sowie Kaiser Friedrich III., umgeben von den alten Generälen und Feldmarschällen.

**Alles frei auf offener Bühne. Nicht durch Gläser.**

**Preise der Plätze: 1. Rang 1 Mk., 2. Rang 60 Pf., Gallerie 30 Pf.,** Kinder bis zu 10 Jahren zahlen auf 1. und 2. Rang die Hälfte.

**G. Hartjen, Direktor.**

**Morgen Donnerstag, Abends 8 Uhr: Große Vorstellung.**



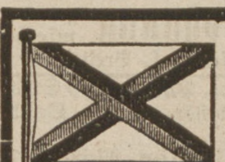



## Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene in großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

**R. Przybill, Schillerstraße 413.**

**Telegraphische Aufträge werden auf das Prompteste besorgt.**



## Hamburg-Australien

**Directe Deutsche Dampfschiffahrt von Hamburg nach Adelaide, Melbourne, Sydney** (Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle 4 Wochen.

**Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.**

Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft sowie Prospecte ertheilt die **Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg, Börsenhof 25,** sowie deren concessionirte Agenten

## 3000 bis 3500 Mark jährlich Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub **L. 7308** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

## Max Cohn,

**THORN, Breitestraße 450**

empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Reisekoffer in allen Preislagen, Reisetaschen, Courier- u. Bädeckertaschen, Plaitriemen, Reise- u. Stellspiegel, Parfümerien und Seifen aus renommirten Fabriken.**

**Neu!! Grazien-Gürtel Neu!!** aus Metall.

Große Auswahl **in den neuesten Damenschmucksachen, Kopfnadeln, Zopfhalter** rc.

**Permanente Spielwaaren-Ausstellung.**

## Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. Nov. d. J. Schulgeld 80 Mk. Näh. d. d. Direktion.

1868 Bromberg 1868.

Diplom. Zahntechnisches **ATELIER** Breitestraße 53 (Rathsapotheke). **H. Schneider.** Diplom.

1875 Königsberg 1875.



## Särge

in **allen Größen** und **Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen** und **Verzierungen,** empfiehlt

**E. Zachäus,** Tischlermeister, Coppernicusstraße 189.

**9 Tage.**




Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika** **in 9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Südamerika.**

Näheres bei **F. Mattfeldt, Berlin NW., Invalidenstr. 93.**

## Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

## Erdboden

zu Terrainausfüllungen kann abgefahren werden. **Heinrich Tilk,** Dampfsägewerk und Holzhandlung.

**Jüdische**

## Neujahrskarten,

**in deutsch und hebräisch,** 100 Stück **einschließlich Converts** von Mk. 2,50—3,50, liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die

**Buch- und Accidenz-Druckerei Th. Ostdeutsche Ztg.**

## Sommer-Theater Thorn.

**(Victoria-Saal.)**

**Letzte Woche.**

**Mittwoch, den 4. Septbr. cr.** Mit kleinen Preisen.

## S'Lorle

oder

## Dorf und Stadt.

Characterbild in 2 Abtheilungen und 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

In Vorbereitung als letzte Lustspiel-Novität

## Der Herr Major auf Urlaub.

**C. Pötter,** Theaterdirector.

## Handwerker-Liedertafel.

**Haupt-Versammlung.**

**Viktoria-Garten.** **Heute Mittwoch: Waffeln und Raderkuchen.**

## Schmerzlose Zahnoperationen,

**künstliche Zähne u. Plomben.**

**Alex Loewenson,** Culmer-Straße.

## Weber's Carlsbader

Kaffee-Gewürz in Portionsstücken, das feinste Kaffee-Veredlungsmittel der Welt, ist in Colonialw.-, Droguen- u. Delikateß-Handlungen zu haben.

## Knauer's Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufugen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfennig bei **H. Netz.**

## Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, à Stück 50 Pfg., bei **Adolph Leetz.**

## Medic. Ungarwein

i. Probefäßchen à 5 Kilo frco. geg. Nachnah., als:

| | | |
|---|---|---|
| **Werschetzer,** roth od. weiß, mild | Mk. | 3,75. |
| **Villányer,** dunkelroth, herb | „ | 4,90. |
| **Méneser Cabinet,** dunkelroth, stocksüß | „ | 9,60. |
| **Ruster Fettausbruch,** weiß, sehr süß | „ | 7,50. |
| **Tokayer Ausbruch,** hochprima, stocksüß | „ | 12,—. |

**Eduard Baruch, Wein-Exportgeschäft,** Werschetz, Südungarn.

## Mocker Nr. 504.

**Verkauf von Haus- und Wirthschaftssachen am 4., 5. u. 6. d. Mts., Nachm. von 3—6 Uhr. Deuter.**

**1 gut erhaltene Nähmaschine** billig zu verkaufen bei **F. Telke, Gr. Mocker.**

**Alte, gut erhaltene Fenster billig zu verkaufen Culmerstraße 322.**

## Ein Kaufmann

sucht Stellung. Näh. **Ehrlich,** Seglerstr. 107.

## 2 bis 3 Schuhmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **R. Wunsch,** Culmerstraße.

2 Schneidergesellen können sogl. i. Arbeit treten. **A. Jurkiewicz,** Schillerstr. Nr. 416.

## Ein Malergehilfe

kann sofort eintreten. **L. Zahn,** Marienstr. 282.

## 1 Lehrling

kann sofort eintreten bei **A. Baermann,** Malermeister, Gerstenstraße 320.

## Eine Verkäuferin,

mehrere Jahre in der **Kurz- und Weißwaarenbranche** thätig, findet vortheilhaftes Engagement. **L. Wolfsohn jr., Graudenz.**

**Ein Mädchen**

aus anständiger Familie, die **Schneiderei** gelernt und gut nähen kann, wird für ein Geschäft **gesucht.** Station im Hause. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

**Ein Granatarmband verloren.** Finder erhält Belohnung. Abzugeben bei **Ludwig Leiser,** Breitestr. 446/47.

**Gefunden eine Kette** auf der Bromb. Chaussee. Abzuholen gegen Erstattung der Insertionskosten bei **Bettin** in **Gurske.**

**Kirchliche Nachricht.**

**Neust. evang. Kirche.**

Mittwoch, den 4. September, Abends 6 Uhr: Missionsstunde. Herr Pfarrer Klebs.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.